

# Tschaikowsky-Gesellschaft

## Mitteilungen 20 (2013)

S. 182–189

Čajkovskij und Ethel Smyth im Briefwechsel (Ronald de Vet)

Abkürzungen, Ausgaben, Literatur sowie Hinweise zur Umschrift und zur Datierung:  
[http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/index\\_htm\\_files/abkuerzungen.pdf](http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de/index_htm_files/abkuerzungen.pdf).

Copyright: Tschaikowsky-Gesellschaft e.V. / Tchaikovsky Society,  
Sodener Str. 45a, D-61462 Königstein im Taunus  
[info@tschaikowsky-gesellschaft.de](mailto:info@tschaikowsky-gesellschaft.de) / [www.tschaikowsky-gesellschaft.de](http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de)

Redaktion: Lucinde Braun und Ronald de Vet  
ISSN 2191-8627

## Čajkovskij und Ethel Smyth im Briefwechsel

Ronald de Vet

Bei Sotheby's in London wurde 1985 eine Photographie Čajkovskijs mit einer Widmung an die englische Komponistin Ethel Smyth versteigert<sup>1</sup>. Die Existenz dieser Photographie war uns schon bekannt,<sup>2</sup> eine Abbildung derselben bisher aber noch nicht. Im vorliegenden Beitrag wird diese Photographie<sup>3</sup> zusammen mit den anderen Dokumenten, die sich auf Čajkovskijs Kontakte mit Ethel Smyth beziehen, vorgestellt. Dazu gehören zwei Briefe



<sup>1</sup> Sotheby's, 29. November 1985, Nr. 229. Beschreibung im Katalog: „cabinet photograph, c. 16.5 x 10.25 cms., by Müller and Pilgrani [sic], 1888.“

<sup>2</sup> Vgl. Alexander Poznansky, *Briefe P. I. Čajkovskijs in der Yale University, New Haven, Connecticut, USA*, Mitteilungen 8 (2001), S. 225-242 (S. 233 f.); auf russisch: PMA 4, S. 93 f. (Freundliche Mitteilung von Luis Sundkvist).

<sup>3</sup> Die Photographie wurde am 7. Januar 1888 bei Müller & Pilgram in Leipzig hergestellt. – Album 1990, S. 192, Nr. 41; TchH 1, 'Catalogue of Photographs', S. 496, Nr. 59.

von Ethel Smyth an Čajkovskij aus dem Bestand des Čajkovskij-Haus-Museums in Klin, die hier erstmals publiziert werden.<sup>4</sup> Die Photographie trägt folgende Widmung:

[An] Miss Smyth zur freund=  
[=li]chen Erinnerung an P.  
Tschaikowsky  
11 Febr. 1888

Im autobiographischen Bericht über seine Auslandstournee schilderte Čajkovskij, wie er am 30. Januar / 11. Februar 1888 bei Adol'f Brodskij in Leipzig die Bekanntschaft der Komponistin Ethel Smyth und ihres Hundes gemacht hatte.<sup>5</sup> Bei diesem Anlass muss er ihr sein Foto geschenkt haben.

Smyths 1919 erstmals publizierte Erinnerungen zeigen die Bedeutung, die die Gespräche mit Čajkovskij in Leipzig für ihre Entwicklung als Komponistin gehabt hatten:

On one point we were quite of one mind, the neglect in my school, to which I have already alluded, of colour; 'not one of them can instrumentate' he said, and he earnestly begged me to turn my attention at once to the orchestra and not be prudish about using the medium for all it is worth. 'What happens,' he asked, 'in ordinary conversation? If you have to do with really alive people, listen to the inflections in the voices... there's instrumentation for you!' And I followed his advice on the spot, went to concerts with the sole object of studying orchestral effects, filled notebook upon notebook with impressions, and ever since have been at least as much interested in sounds as in sense, considering the two things indivisible.<sup>6</sup>

Nach ihrer Begegnung in Leipzig haben Čajkovskij und Smyth einander, soweit bekannt, nur 1889 geschrieben, je zwei Mal. Im April schrieb Ethel Smyth Čajkovskij an seine Londoner Adresse; offenbar hatte sie gelesen, dass er nach London kommen würde, um bei einem Konzert der Philharmonischen Gesellschaft sein erstes Klavierkonzert (mit Vasilij Sapel'nikov als Solisten) und seine erste Suite zu dirigieren.<sup>7</sup> Der Text ihres Briefes<sup>8</sup> lautet:

[Gedruckter Briefkopf:] Frimhurst, Farnboro Station, Hants [d.h. Hampshire]  
Ap 9<sup>th</sup> 89

Cher Monsieur Tchaikowsky

J'espère que vous ne m'avez pas oublié – ou en tout cas que vous vous souvenez de votre promesse de venir nous voir.

Je sais bien que vous serez accablé d'invitations mais la mienne était donné[e] et accepté[e] avant tous les autres, a [=à] la table de Brodsky l'année dernière – ! Savez vous que [S. 2:] je vous ai donné une Sonate de moi, et que vous m'avez dit „choisissez ce que vous voulez de mes compositions en revanche“. Et bien ! tout le monde est, jusqu'a [=à] un certain point son propre créateur – et la composition que je voudrais voir chez moi – c'est M. Tchaikowsky soi-même – même, ~~pour~~ s'il le faut, pour très [= très] peu de temps !

---

<sup>4</sup> Für die Erlaubnis der Publikation der beiden Briefe sind wir Frau Galina Belonovič, der Direktorin des Staatlichen Čajkovskij-Haus-Museums in Klin, sehr verbunden. Frau Polina Vajdman, Hauptarchivarin des Museums, hat freundlicherweise die Kopien hergestellt.

<sup>5</sup> Vgl. ČPSS II, S. 346f.; Erinnerungen und Musikkritiken, S. 51; Wolfgang Glaab, *Tschaikowsky in Leipzig*, Leipzig 2012, S. 161-165.

<sup>6</sup> Ethel Smyth, *Impressions that Remained*, London <sup>3</sup>1920, Band 2, S. 168.

<sup>7</sup> Einzelheiten im vorliegenden Heft bei Luis Sundkvist, „Čajkovskijs „Londoner Sinfonien“ – Der Briefwechsel mit Francesco Berger“, (S. 49–117), S. 81.

<sup>8</sup> GDMČ a<sup>4</sup> Nr. 3662.

Dieses Dokument wird aus rechtlichen Gründen  
nur in der Druckfassung des Beitrags publiziert.

*Ethel Smyth und ihr Hund Marco, um 1891.*

© National Portrait Gallery, London  
(Abbildung etwas heller gemacht)

J'ai l'intention d'entendre votre suite [S. 3:] Jeudi – bien que ce ne soit pas très facile d'ici – de revenir le soir, même, et Vendredi matin il faut que je suis ici de très bonne heure. Mais alors je vous entendrai la prochaine fois, si ça ne va pas Jeudi – En tout cas j'espère que vous viendrez par exemple passer un Samdi [=Samedi] jusqu'à Lundi chez nous – car Dimanche en Angleterre il n'y a [=a] rien à faire – et à la campagne c'est mieux qu'a [=à] Londres.

Nous ne sommes qu'une heure de Londres – et près du grand camp [S. 4:] d'Aldershot, ce qui pêtêtre [=peut-être] vous intéresserait [=intéresserait] à voir – La campagne ici est très joli [=jolie] – ma mère est à demi française – et quoique mon père [=père] ne parle pas Français sans doute vous parlez comme tous les Russes Anglais – Je voudrais bien vous voir – parler un peu de nos amis en Allemagne – Vous me direz votre adresse [=adresse] n'est ce [=n'est-ce] pas – et pour combien de temps vous vous trouvez à Londres. Je suis tombé [=tombée] avec mon cheval à la chasse, et à peine que je puis tenir une plume – J'espère que vous pouvez déchiffrer toute cette oration. – Je ne vous félicite pas de vous [=vos] lauriers anglais [S. 5:] parce que je sais très bien que vous y êtes accoutumé. Mais je vous prie ne [=de] me donner le vif plaisir de vous voir ici – En tout cas j'espère vous voir à Londres mais on n'en a pas beaucoup, dans ce tourbillon.

Avec l'espérance que vous vous trouvez en bonne santé – est [= et] que vous ne m'avez pas oublié

Ethel Smyth

Quand vous m'aurez [S. 6:] promis de venir je vous donnerez [= donnerai] des indications comment. Pourtant c'est très simple – on va a [= à] Waterloo Station (Main Line) et prend un billet pour Farnborough.

In deutscher Übersetzung :

9. April 1889

Lieber Herr Čajkovskij,

Ich hoffe dass Sie mich nicht vergessen haben – oder auf jeden Fall, dass Sie sich an Ihr Versprechen erinnern, uns zu besuchen. Ich weiß, dass Sie mit Einladungen überschüttet werden, aber die meinige war gegeben und akzeptiert vor allen anderen, an Brodskijs Tisch im vergangenen Jahr! Erinnern Sie sich, dass ich Ihnen eine Sonate von mir geschenkt habe,<sup>9</sup> und dass Sie mir gesagt haben „Wählen Sie dafür was Sie wollen von meinen Werken“. Sehr gut! Jeder ist, bis zu einem gewissen Grade, sein eigener Schöpfer – und die Komposition, die ich bei mir sehen möchte – ist Herr Čajkovskij selbst – sogar, wenn es sein muss, nur für eine sehr kurze Zeit!

Ich habe vor, am Donnerstag Ihre Suite zu hören, obwohl es von hier nicht sehr leicht ist am selben Abend zurückzukehren, und am Freitagmorgen muss ich hier ganz früh sein. Aber sonst werde ich Sie ein nächstes Mal hören, wenn es am Donnerstag nicht gelingt. Auf jeden Fall hoffe ich, dass Sie kommen werden, z. B. einen Samstag bis zum Montag bei uns verbringen, denn am Sonntag gibt es in England nichts zu tun – und auf dem Lande ist es besser als in London.

Wir wohnen nur eine Stunde von London, unweit vom großen Feldlager von Aldershot, das zu sehen Sie vielleicht interessieren wird. Die Landschaft ist hier sehr schön.

Meine Mutter ist halb französisch, und obschon mein Vater kein Französisch spricht, sprechen Sie wahrscheinlich, wie alle Russen, Englisch. Ich möchte Sie gerne sehen – ein bisschen über unsere Freunde in Deutschland plaudern. – Sie werden mir Ihre Adresse geben, nicht wahr – und mir sagen, wie lange Sie in London sein werden. Ich bin bei der Jagd mit meinem Pferd gefallen und kann kaum eine Gänsefeder festhalten – ich hoffe, dass Sie diese Rede entziffern können. Ich gratuliere Ihnen nicht zu Ihren englischen Lorbeeren, weil ich

<sup>9</sup> Im GDMČ in Klin befindet sich kein Autograph von Smyth. (Freundliche Mitteilung von Frau Ada Ajnbinder, Leiterin der Handschriftenabteilung des GDMČ.)

ganz gut weiß, dass Sie an diese gewöhnt sind. Aber ich bitte Sie, mich mit Ihrem Besuch hier zu erfreuen – auf jeden Fall hoffe ich Sie in London zu sehen, aber man hat nicht viel davon, in diesem Wirbel.

In der Hoffnung, dass Sie bei guter Gesundheit sind – und dass Sie mich nicht vergessen haben

Ethel Smyth

Wenn Sie mir versprochen haben, dass Sie kommen werden, so werde ich Ihnen erklären wie. Es ist aber ganz einfach: Sie fahren nach Waterloo Station (Main Line) und nehmen einen Fahrschein nach Farnborough.

Smyth hat den Text von Čajkovskijs Antwort, die er zwei Tage später in London schrieb, 1919 im zweiten Band von *Impressions that Remained*, der ersten ihrer autobiographischen Schriften, zitiert. Da der Text des Briefes leicht zugänglich ist<sup>10</sup>, beschränken wir uns hier auf eine deutsche Übersetzung.

30. März / 11. April 1889

Liebe, gute, und sehr geehrte Miss Smyths<sup>11</sup>!!!

Ich habe eine sehr angenehme Erinnerung an Sie behalten und möchte Ihre so freundliche Einladung gerne nutzen! Aber, liebe Mademoiselle, ich fahre morgen, am Freitag um 8:20 Uhr, ab, und es ist mir unmöglich, Ihnen einen Besuch zu machen. Lassen Sie uns hoffen, dass ich das nächste Mal, wenn ich nach London komme, mehr Glück habe. Obschon ich, offen gestanden, sehr bezweifle, ob ich zurückkommen werde, in Anbetracht der Tatsache, dass es nicht möglich ist, die Sachen recht zu machen wenn man nur zwei Proben hat und der Dirigent kaum die Zeit hat, seine Pflicht für die anderen Nummern des Programms zu erfüllen!

Kurz, hoffen wir, dass ich zurückkommen werde, und dann wird es mein innigster Wunsch sein, Ihnen einen Besuch abzustatten. Morgen reise ich ab nach Marseille, wo ich den Dampfer nehme, der direkt zum Kaukasus fährt – eine Reise von 15 Tagen!!

Vor einem Monat habe ich Herrn Brodskij und seine liebe Frau gesehen, und es versteht sich von selbst, dass wir viel über Sie geredet haben. In Hamburg habe ich einen ganzen Tag mit Ihrem Idol Johannes Brahms verbracht!!!! Er war sehr liebenswürdig zu mir. Er ist ein sehr sympathischer Mann, obwohl meine Einschätzung seines Talents der Ihrigen nicht entspricht!

Es ist sehr schade, dass Sie heute Abend nicht beim Konzert anwesend sein werden. Auf Wiedersehen, liebe Mademoiselle. Ich hoffe, dass Sie schöne Sachen komponiert haben, und ich wünsche Ihnen jede Art von Glück.

P. Čajkovskij

Ich hoffe, dass es Ihrem liebem Hund gut geht.

Einen Monat später schrieb Smyth den folgenden Brief an Čajkovskij.<sup>12</sup>

[Gedruckter Briefkopf:] Frimhurst, Farnboro Station, Hants [d.h. Hampshire]

le 10 Mai /89

Cher Monsieur Tchaikowsky

J'étais triste comme tout que vous n'avez fait qu'un si petit séjour [=séjour] en Angleterre, et que je n'ai pas eu le plaisir de vous voir chez nous. Je vous prie la prochaine fois que vous avez l'intention de venir en Angleterre, d'avoir la bonté de m'envoyer une carte postale, et de

---

<sup>10</sup> Siehe für den Text, Abbildungen des Briefes, eine englische Übersetzung und Kommentar von Luis Sundkvist [www.tchaikovsky-research.net/en/letters/1889/3832a.html](http://www.tchaikovsky-research.net/en/letters/1889/3832a.html), wie auch das Tchaikovsky Research Bulletin 1, "Klin, near Moscow, was the home of one of the busiest of men...", S. 81–83.

<sup>11</sup> Sic. Čajkovskijs Schreibfehler wird wohl dadurch verursacht worden sein, dass er in seinem autobiographischen Reisebericht im Jahr zuvor ihren Namen auf Russisch als Смайге geschrieben hatte (vgl. ČPSS II, S. 347), wahrscheinlich um die Aussprache des englischen -th besser wiederzugeben.

<sup>12</sup> GDMČ, a<sup>4</sup> Nr. 3689.

faire vous même [= vous-même] la proposition de venir nous visiter. Je vous promets de vous dire si cela ne conviendrait pas à cet instant, – chose que [=qui] n'est pas très probable – mais en ce cas je n'aurais pas la douloureuse pensée que peut-être, si on avait été plus habile, on aurait pu jouir le plaisir de vous voir.

Maintenant j'ai une question à vous faire, ce que j'espérais [=espérais] de vous demander verbalement. Je sens vivement que n'ayant pas eu de l'expérience de l'orchestre, j'ai grand besoin pas précisément [=précisément] de l'instruction, mais plutôt des conseils. Je serai probablement obligé [=obligée] de passer un mois à Paris, et je voudrais bien profiter de l'occasion pour montrer à quelqu'un qui s'y entend bien deux ou trois morceaux pour l'orchestre que j'ai écrit, et me faire donner des renseignements – et ce que nous appelons en Angleterre "hints".

Je crois que vous connaissez [=connaissez] bien Paris – Est-ce que vous [S. 3:] pourriez me donner des conseils sur ce point-là ? Est-ce que vous connaissez quelqu'un – où [=ou] chef d'orchestre – où [=ou] compositeur dont on connaît les qualifications sur le point de l'instrumentation – auquel je me pouvais confier ? Naturellement il y aurait des "business relations" (Geschäfts-Verhältnisse) entre nous, et malheureusement je n'ai pas beaucoup à dépenser [=dépenser], – alors je serais contente si [=s'il] s'agissait de quelqu'un [=quelqu'un] pas trop connu, mais en lequel vous avez de la confiance.

Je vous demande pardon que je vous donne la peine de répondre à ces questions – mais je ne [S. 4:] connais personne à Paris et la pensée d'y être et de perdre tant de temps, où peut[-] être, si vous pouvez donner des renseignements, je pouvez [=pourrais] apprendre quelque chose, m'est pénible – et si vous aurez la bonté de me donner des conseils, je vous serai très reconnaissante. Je ne sais pas où vous [vous] trouvez, alors je vais donner cette lettre à Vert [=au vert], (le bon Dieu des musiciens anglais !) et j'espère qu'elle arrivera un jour où [=ou] l'autre !

Avec les regrets les plus sincères de vous avoir manqué

Ethel Smyth

In deutscher Übersetzung:

10. Mai 1889

Lieber Herr Čajkovskij

Ich bin enorm traurig, dass Sie sich nur ganz kurz in England aufgehalten haben, und dass ich nicht die Freude gehabt habe, Sie bei uns zu sehen. Ich bitte Sie, das nächste Mal, das Sie vorhaben nach England zu kommen, die Güte zu haben, mir eine Postkarte zu schicken und selbst vorzuschlagen, wann Sie uns besuchen wollen. Ich verspreche Ihnen, dass ich es Ihnen sagen werde, wenn das zu jener Zeit nicht passt – was nicht sehr wahrscheinlich ist – aber in jenem Fall würde ich nicht den schmerzlichen Gedanken haben, dass wir vielleicht, wenn wir geschickter gewesen wären, die Freude gehabt hätten, Sie zu sehen.

Jetzt möchte ich Ihnen eine Frage stellen, welche ich hoffte, Ihnen mündlich stellen zu können. Ich merke deutlich, dass ich, da ich keine Erfahrung mit einem Orchester gehabt habe, ein großes Bedürfnis habe nicht gerade nach Unterricht, sondern eher nach Ratschlägen. Ich werde wahrscheinlich einen Monat in Paris verbringen müssen, und möchte die Gelegenheit nützen, um jemandem zwei oder drei Orchesterstücke, die ich geschrieben habe, zu zeigen, und mir Auskünfte erteilen zu lassen sowie das, was wir in England „hints“ nennen.

Ich denke, dass Sie Paris gut kennen – Könnten Sie mir in dieser Hinsicht einige Ratschläge geben? Kennen Sie jemanden, entweder einen Dirigenten oder einen Komponisten, dessen Qualifikation bezüglich der Instrumentierung bekannt ist und dem ich mich anvertrauen könnte? Selbstverständlich wird es „business relations“ (Geschäftsverhältnisse) zwischen uns geben, und leider habe ich nicht viel auszugeben, – ich wäre also zufrieden, wenn es sich um jemanden handeln würde, der nicht sehr bekannt ist, aber auf den Sie Vertrauen setzen.

Ich bitte Sie zu entschuldigen, dass ich Ihnen die Mühe bereite, diese Fragen zu beantworten – aber ich kenne niemanden in Paris, und der Gedanke, dort zu sein und soviel Zeit, in

der ich, wenn Sie mir Auskünfte geben würden, etwas lernen könnte, zu verlieren, ist mir schmerzlich – und wenn Sie die Güte hätten, mir Ratschläge zu geben, wäre ich Ihnen sehr verbunden. Ich weiß nicht, wo Sie sich befinden, deshalb sende ich diesen Brief ins Blaue hinein (den lieben Gott der englischen Musiker!) und hoffe, dass er über kurz oder lang ankommen wird!

Mit dem aufrichtigsten Bedauern, Sie nicht getroffen zu haben

Ethel Smyth

Connais personne à Paris  
et la pensée d'y être et de  
perdre tout de temps ou  
peut-être, si vous pouviez  
donner des renseignements,  
je pourrais apprendre quel-  
que chose, m'est pénible –  
et si vous aurez la bonté de  
me donner des conseils, je  
vous serai très reconnaissante  
Je ne sais pas où vous trouvez,  
alors je vais donner cette  
lettre à Vert ('le bon Dieu  
des musiciens anglais')  
et j'espère qu'elle arrivera  
un jour ou l'autre!  
Avec les regrets les plus  
sincères de vous avoir  
manqué  
Ethel Smyth

Letzte Seite des Briefes von Ethel Smyth an Čajkovskij vom 10. Mai 1889 (GDMČ)

Čajkovskijs kurze Antwort auf diesen Brief ist an sich schon bekannt: der Text wurde 1998 von Thomas Kohlhase in ČSt3 publiziert, aufgrund der Abbildung in einem Auktionskatalog.<sup>13</sup> Die Identifizierung der Adressatin war damals aber noch nicht möglich. Im TchH (2002) wurde dieser Brief mit Ethel Smyth als Adressatin verzeichnet, aufgrund einer Photokopie, die sich im GDMČ befindet.<sup>14</sup> Der französische Text des Briefes steht samt englischer Übersetzung und Kommentar auf der Homepage von Tchaikovsky Research.<sup>15</sup> Vollständigkeitshalber geben wir auch hier den Text wieder.

Kline, près Moscou  
19/31 Mai 1889

Chère Mademoiselle,

Je viens de recevoir Votre lettre qui m'a longtemps suivi avant de m'attrapper [=attraper]. Je Vous recommande beaucoup Gabriel Fauré, organiste de la Madeleine. Vous pouvez trouver son adresse dans un magasin de musique, par exemple chez Durand, Place de la Madeleine, 4.

Tout à Vous

P. Tschaïkowsky

In der Übersetzung von Thomas Kohlhase:

Gerade erhielt ich Ihren Brief, der mir lange gefolgt ist, bevor er mich eingeholt hat.<sup>16</sup> Ich empfehle Ihnen sehr Gabriel Fauré, den Organisten der Madeleine. Sie können seine Adresse in einem Musikgeschäft finden, z.B. bei Durand, Place de la Madeleine, 4.

Ganz der Ihre

P. Tschaïkowsky

Aus ihren Erinnerungen geht hervor, dass Smyth im September 1889 nach Paris fuhr, um die Weltausstellung zu besuchen:

All this time [Sommer 1889], though I had been working steadily at orchestral composition as Tschaikowsky had advised, it was becoming more and more clear to me that unless my musician's soul was to be lost I must go back to Germany; back to a country, to mention one point only, where friendly conductors give one a free run-through of one's first orchestral attempts—a thing impossible, of course, in mercenary England.<sup>17</sup>

[...]

Meanwhile I and a large contingent of the family were bent on the Paris Exhibition. My intention was to proceed thence to Munich (where Levi<sup>18</sup> would certainly contrive to let me hear my orchestral pieces [...] and after that go on to Vienna which Tschaikowsky had described as the musician's Paradise.<sup>19</sup>

Soweit bekannt, hat sie Fauré nicht 1889, sondern erst um 1907 kennengelernt, dank der Vermittlung von Winnaretta Singer, der Prinzessin von Polignac.

---

<sup>13</sup> Auktionskatalog 659 von J.A. Stargardt, Berlin 1995, Los 916, S. 323. Vgl. Thomas Kohlhase, „Paris vaut bien une messe!“ – Bisher unbekannte Briefe, Notenautographe und andere Čajkovskij-Funde, ČSt 3, S. 187.

<sup>14</sup> TchH, Band 2, ‚Catalogue of Letters‘, S. 231, Nr. 3861a („Autograph lost“).

<sup>15</sup> S. [www.tchaikovsky-research.net/en/letters/1889/3861a.html](http://www.tchaikovsky-research.net/en/letters/1889/3861a.html).

<sup>16</sup> Čajkovskij war zwischen seinem Aufenthalt in London im April und dem Tag, an dem er diesen Brief schrieb, nicht zuhause gewesen: von London kommend hatte er vom 5. – 9. April einige Städte in der Türkei besucht, reiste von dort nach dem Kaukasus (11. April – 2. Mai: Batumi, Tbilisi, Mlety, Vladikavkaz), und über Moskau (7. – 13. Mai) und St. Petersburg (14. – 18. Mai) zurück nach Frolovskoe.

<sup>17</sup> Smyth, *Impressions that Remained*, S. 195.

<sup>18</sup> Der Dirigent Hermann Levi, seit 1872 Hofkapellmeister beim Hof- und Nationaltheater in München. Smyth kannte ihn schon seit zehn Jahren, durch Heinrich und Elisabet von Herzogenberg in Leipzig.

<sup>19</sup> Smyth, a.W., S. 197. Čajkovskij war zu jener Zeit schon mehr als zehn Mal in Wien gewesen. Sein Urteil bezog sich wohl eher auf die Qualität der dortigen Aufführungen im Allgemeinen als auf die Rezeption seiner eigenen Werke.